

Programm

Erster Teil:

Marsch des Soldaten
Musik der 1. Szene (am Bach)
Marsch des Soldaten
Musik der 2. Szene (im Dorf)
Musik der 3. Szene (im Kontor)

Zweiter Teil:

Marsch des Soldaten
Königsmarsch
Kleines Konzert
3 Tänze (Tango, Walzer, Ragtime)
Tanz des Teufels
Kleiner Choral
Couplet des Teufels
Großer Choral
Triumphmarsch des Teufels

Der Text

Strawinsky und Ramuz verwendeten zwei Geschichten aus einer Sammlung russischer Märchen von Alexander Afanasiev (1826-1871), übertrugen diese aber in einen zeitlosen Kontext.

Die Handlung

Ein Soldat hat Heimaturlaub. Er wandert von Chur nach Wallenstadt, macht an einem Bach Rast und spielt auf seiner Geige, als sich ihm der Teufel in Gestalt eines alten Mannes nähert. Der Soldat verkauft dem Teufel seine Geige (= seine Seele) gegen ein Buch, das ihm Börseninformationen der Zukunft zugänglich macht und Reichtum verspricht. Er kommt mit zu dem Alten, um ihm das Geigenspiel beizubringen. Als er schließlich wieder in seinen Heimatort kommt, stellt sich heraus, dass er nicht drei Tage sondern drei Jahre unterwegs war. Mutter und Freunde erkennen ihn nicht wieder, seine Braut hat einen anderen geheiratet. Er ist reich, aber unglücklich (im Kontor). Bei dem nun als Krämer verkleideten Teufel entdeckt er seine Geige, aber er kann dem Instrument keinen Ton entlocken. Verzweifelt zerreißt er das Zauberbuch und wirft die Geige weg. Als er seine Wanderung fortsetzt, hört er von einer kranken Prinzessin.

Die Handlung

Derjenige, der sie von ihrer Schwermut heile, solle sie zur Frau bekommen. Wieder begegnet er dem Teufel, der nun das einzige Mittel, mit dem man die Prinzessin heilen könnte, die Geige, besitzt. Der Soldat fordert den Teufel zum Kartenspiel um die Geige auf. Der Teufel gewinnt alle Spiele; da er aber nach jedem Sieg ein Glas leert, fällt er schließlich betrunken auf den Tisch. Dann nimmt ihm der Soldat die Geige wieder ab. Er heilt die Prinzessin (3 Tänze) und besiegt den Teufel, indem er ihn mittels eines 'Teufelstanzes' zu Boden zwingt. Er will mit seiner Braut in die Heimat zurück, als er jedoch an die Grenze kommt, erscheint der Teufel wieder. Da der Soldat gegen die Abmachung seinen Heimatort betritt, wird er vom Teufel in die Hölle gejagt. Das Stück endet mit dem Triumphmarsch des Teufels.

Eine neue Form des Musiktheaters

Der asketische Klang des Werkes ist einerseits den eingeschränkten finanziellen Mitteln Strawinskys und seiner Sorge um den Lebensunterhalt zur Entstehungszeit des Werkes zu verdanken. Nach dem Ausbruch der russischen Revolution 1917 brachen die Verbindungen Strawinskys zu seiner Heimat ab; außerdem waren Strawinskys Reisemöglichkeiten nach der Kriegserklärung Deutschlands an Russland und nach dem Ausbruch des ersten Weltkriegs eingeschränkt.

Andererseits waren hier auch Einflüsse wirksam, die nach der Jahrhundertwende die Hinwendung zur „Ästhetik der raffinierten Einfachheit“ bedingten: Manche Künstler wandten sich gegen das Musiktheater vom Ende des 19. Jahrhunderts und propagierten ein neues Ausdrucksbedürfnis, das die Kritik an der philosophisch-ästhetischen Überhöhung und der prosaisch entrückten Aura des romantischen Kunstwerks implizierte.

Zum asketischen Klang der „L'histoire“ passt die ästhetische Richtung des Werks: Es ist eigentlich das auf kompositionsgeschichtlicher Ebene vorweg genommene epische Theater Brechts. Die emotionale Distanz der Erzählung, die klangliche Reduktion und die strukturelle Strenge der Komposition sind Charakteristika dieser Ästhetik.